

# Natternkopf neben Zwergmandl

Josef Langrieger und Thomas Pecher haben in Pürten Naturgarten angelegt

**Waldkraiburg-Pürten (pg)** - Sie heißen Zwergmandl, Karthäusernelke und Natternkopf. Im sandigen Boden neben dem Teich haben sie in den vergangenen Wochen bereits tiefe Wurzeln geschlagen. Und dort stehen sie nun neben all den anderen heimischen Pflanzen, die den kleinen Garten an dem alten Haus schmücken. „Bei uns gibt's rund 2500 Wildpflanzen“, erklärt Josef Langrieger. Und einen keineswegs kleinen Teil der heimischen Flora kann er nun vor seiner Haustür studieren: „180 haben wir eingesetzt.“



Zusammen haben sie einen Naturgarten angelegt: Thomas Pecher setzt heimische Pflanzen ein...

Das Austragshäusl, das zu seinem Weiklhof gehört, hat der 68-jährige pensionierte Landwirtschaftsmeister auf Vordermann gebracht. Im Zuge der Außenrenovierung des unter Denkmalschutz stehenden Holzhauses aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert hat er nun ein Kleinod angelegt: einen Naturgarten ausschließlich mit heimischen Pflanzen.

Ein gutes Stück Arbeit liegt hinter ihm und vor allem auch hinter seinem jungen Helfer Thomas Pecher, der ihm - ehrenamtlich - seine Dienste zur Verfügung gestellt hat. Im April haben die beiden angefangen, die rund 100 Quadratmeter große Fläche vor dem Austragshäusl umzugestalten. Vor kurzem ist der Naturgarten fertig geworden. Und er gefällt ihnen sehr gut. „Es müssen nicht immer japanische Zierkirschen und andere exotische Bäume, Sträucher und Pflanzen sein“, sagt Thomas Pecher. Der 18-Jährige aus Waldkraiburg engagiert sich im Verein für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung. Und er fin-

det eben die heimische Fauna schöner als die exotische.

Zusammen mit Josef Langrieger hat der 18-Jährige am Anfang erst einmal den passenden Boden anlegen müssen: „Zwei Drittel der heimischen Pflanzen wachsen auf nährstoffarmen Böden“, sagt Pecher. Folglich haben die beiden eine Mischung angelegt, die für die heimischen Breitengrade typisch ist: Sand und nährstoffarme Gartenerde haben sie vermengt - und

zwar im Verhältnis zwei zu eins.

Und dann gaben sie ihrem grauen Boden jede Menge grüne Farbtupfer: Stück für Stück haben sie in den folgenden Wochen lauter kleine Setzlinge in den sandigen Boden gebracht. Dutzende von Pflanzen haben sie eingesetzt - so viele, die sie nie und nimmer in einer überschaubaren Zeit in den heimischen Wäldern selbst hätten sammeln können. Also, so erzählt Langrieger, haben sie mehrere Bestellscheine ausgefüllt: Aus Gärtnereien im Südschwarzwald und der Rheinland-Pfalz haben sie sich die gewünschten Wildpflanzen zuschicken lassen.

Nicht nur die vielen heimischen Gewächse, auch ein kleiner Teich ziert den Garten. In vielen schweißtreibenden Stunden haben die beiden Gartenliebhaber auch ihn unter strenger Beachtung ökologischer Grundsätze an-

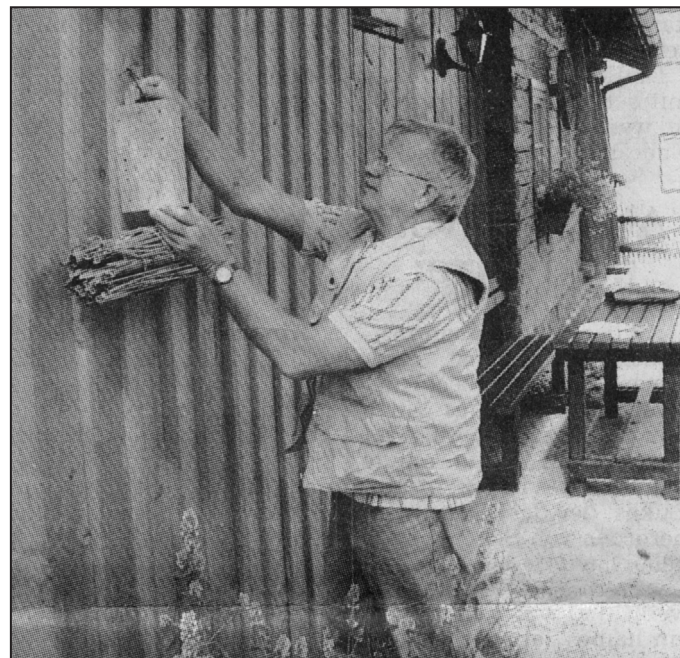
gelegt. Und so haben sie zum Beispiel darauf verzichtet, Fische ins Wasser zu bringen. Den Grund nennt der 18-jährige Pecher: „Sie würden das Ökosystem Teich zerstören“ - und die Larven der Amphibien und Reptilien fressen. Doch gerade heimischen Molchen und Libellen et cetera wollen die Zwei in dem Teich einen Lebensraum geben. Und der „Artenschutz vor der Haustür“ hat sich schon bewährt: „Drei Tage nachdem wir den Teich angelegt hatten, war bereits der erste Wasserläufer da“, erinnert sich der 18-Jährige.

„Artenschutz vor der Haustür“ heißt für die beiden Gartenliebhaber aber zum Beispiel auch, an der Hauswand ein - wie sie sagen - „Fledermaus-Brett“ anzubringen. Und nachdem sie einen entsprechenden Kasten aufgehängt haben, hoffen sie nun, dass der eine oder andere „Gast“ dort einzieht. Denn, so Langrieger: „Die Fledermäuse sollen die Schädlinge auffressen.“

## Gartentür öffnet sich

**Waldkraiburg-Pürten (pg)** - An einem Tag der offenen Tür am Samstag, 5. August, geben Josef Langrieger und Thomas Pecher einen Einblick in den Naturgarten. -Die Anlage, die neben dem Weiklhof im Ortszentrum steht, kann an diesem Tag von 14 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Apropos Schädlingsbekämpfung: Vom Gift spritzen, von der „chemischen Keule“, halten die beiden gar nichts. Um den Blattläusen zu Leibe zu rücken, bevorzugen sie statt dessen eine „biologische Lösung“: Einen mit Holzwolle gefüllten Tontopf haben sie auf den Kopf gestellt und an den Gartenzaun gehängt. Zur Freude der Ohrwürmer. Die nämlich tummeln sich nun dort in großer Zahl. Und nebenbei fressen sie auch die Läuse auf...



...Josef Langrieger hängt ein „Fledermaus-Brett“ und Nisthilfen für Bienen (unser Foto) auf. Fotos: pg

## Verein gibt Tipps

**Waldkraiburg-Pürten (pg)** - Der Verein für naturnahe Garten- und Landschaftsgestaltung hat seinen Sitz in München. Thomas Pecher/Waldkraiburg, Telefon 08638/881764, ist der Ansprechpartner im Landkreis Mühldorf.